

# Das Kleid aus dem Drucker

Von Frank Schenk, Leiter Vertrieb Businessprodukte bei der Epson Deutschland GmbH

Neue Technologien wie der 3D-Druck sind in aller Munde. Doch es gibt auch im 2D-Druck Entwicklungen, die eine ganze Branche „umkrepeln“ können. Beispiel Mode- und Textilindustrie: Gerade beim Design und bei der Produktion von Kleidung sind vielversprechende digitale Druckverfahren längst aus dem „Experimentierstadium“ heraus und werden bereits real verwendet. Gleiches gilt für Anwendungsszenarien aus dem Bereich Innenausstattung.

Selbst konzipierte Mode, kreative Inneneinrichtung – der „Do It Yourself“ (DIY)-Trend ist ungebrochen. Die Individualisierung von Produkten wie Kleidung und Dekor ist heute ein Muss. Der Wunsch, etwa Schnitt, Stoff und Design des nächsten Lieblingskleids nach ganz persönlichen



TV-Moderatorin Jennifer Knäble präsentierte das Abendkleid aus der Zusammenarbeit von Basler, Epson und dem Deutschen Modeinstitut (DMI). Fotos, Epson.

Vorstellungen auswählen und das fertige Kleidungsstück innerhalb weniger Tage in den Händen halten zu können, ist für viele verlockend.

Mit der traditionellen Produktionsweise ist dies jedoch kaum denkbar. Allein bei der Abstimmung der Farben eines Stoffes für ein neues Kleidungsstück, das aktuellen Trends entspricht, vergehen oft mehrere Wochen. Denn um Missverständnisse zu vermeiden, beispielsweise bei der exakten Einhaltung von Farbnuancen des Designers, ist es zu Entwicklungsbeginn einer neuen Kollektion durchaus üblich, dass Kartons mit Stoffmustern und Farbbeispielen bis zu acht Mal mit dem Flugzeug zwischen dem Designer in Deutschland und der Färberei in Asien hin- und hergeschickt werden. Individuelle Kundenwünsche lassen sich auf diese Weise nur mit viel Zeit erfüllen. Die DIY-Bewegung erwartet dagegen schnelle Reaktionszeiten und Flexibilität.

## Bekleidung voll technisiert entwickeln

Neue Perspektiven für die Textil- und Modeindustrie sowie für Raum- und Innenausstattung eröffnen leistungsfähige Digitaldruckverfahren wie der Transfer-Thermosublimationsdruck. Sie erlauben, langwierige Prozesse bei der Entwicklung und Erstellung neuer Designs erheblich zu verkürzen und Kosten zu senken. Komplizierte Farbabstimmungen

lassen sich durch den Digitaldruck deutlich vereinfachen. Statt die Stoffmuster also auf eine lange Reise zu schicken, können Farben und Muster innerhalb kürzester Zeit direkt vor Ort auf Textilien gedruckt werden. Damit ist die Entwicklung neuer Kleidungsstücke auch in wenigen Tagen möglich.



Der Transfer-Thermosublimationsdrucker „Epson SC-F6000“ bei einem Werbetechnikunternehmen, wo er hauptsächlich zur Produktion von Funktionstextilien zum Einsatz kommt.

Um zu beweisen, dass all dies nicht nur Zukunftsmusik, sondern bereits heute wirklich machbar ist, haben der Druckerhersteller Epson, die ColorDigital GmbH, das Deutsche Mode-Institut (DMI) und die Modemarke Basler gezeigt, wie sich mithilfe digitaler Arbeitsabläufe und dem digitalen Druck innerhalb kürzester Zeit ein komplettes Kleid in einer einmaligen Farbe und einem unverwechselbaren Muster produzieren lässt. Von der Idee über die Farbabstimmung, das Stoffdesign und das Schnittmuster bis zum Druck des Stoffes – im Rahmen des Projekts entstand in nur einer Woche ein exklusiv von Basler kreiertes Designerabendkleid. „Mit den neuen Technologien zur Farbmessung und Farbkommunikation kann Be-

kleidung voll technisiert entwickelt werden. Das subjektive Farbempfinden wird in objektive Farbdaten umgewandelt, wodurch sich der Produktionsprozess von Bekleidung ganz enorm beschleunigen lässt“, so Gerd Müller-Thomkins, der Geschäftsführer des Deutschen Mode-Instituts. Olaf Kölling, Geschäftsführer der ColorDigital GmbH, erklärt den technischen Ablauf: „Durch die spezielle Messtechnik der Firma Caddon können wir gewährleisten, dass die Farben selbst bei farblich sehr komplexen Objekten exakt digitalisiert werden. Die so gewonnenen digitalen Farbdaten lassen sich mit unserer Software an jeden Punkt der Erde kommunizieren.“

### Perspektiven für die Modeindustrie

Dank digitaler Druckverfahren kann die Modeindustrie künftig sehr viel schneller und besser auf Trends und Bedürfnisse der Verbraucher reagieren. Als Leiter „Professional Graphics and Industrial Printing“ bei Epson, bin ich davon überzeugt, dass der neue Workflow mit der digitalen Entwicklung eines Bekleidungsstückes und dem anschließendem Bedruck des Stoffes den textilen Produktionsprozess maßgeblich verändern und vereinfachen wird.

Gerade große Textilunternehmen, die im Jahr bis zu 24 Kollektionen entwickeln, könnten schneller über ihre Stoffdesigns verfügen, exakt die Menge drucken, die für das Kleidungsstück benötigt wird und umgehend mit dem Nähen beginnen. Eine „Kollektion aus dem Drucker“ wird damit durchaus möglich. Flexibilität und Zeitersparnis sind dabei nur zwei Vorteile. Eine hundertprozen-

tige Kontrolle über Farbe, Design und Stoff eröffnet nahezu unbegrenzte Möglichkeiten.

So ist es auch kein Wunder, dass sich die Modeindustrie sehr für das neue Verfahren interessiert. Brax und Basler, beides renommierte deutsche Modeunternehmen, werden schon bald auf die neue Art der digitalen Farbabstimmung umstellen. „Wir sind gemäß unserem Motto `Forever Flowing Forward` immer auf der Suche nach Innovationen. Mit der neuen digitalen Farbabstimmung können wir innerhalb kürzester Zeit den Urzustand von Farben und Oberflächen auf Stoff abbilden“, betont Alexandra Reinhart, Director Marketing und PR bei Basler.

### Mehr als nur Bekleidung

Doch das „Kleid aus dem Drucker“ ist nur ein Anwendungsszenario. Der moderne Digitaldruck eröffnet nicht nur kleineren Designateliers sowie Fashion-Unternehmen, sondern auch Digitaldruckereien, Raum- und Innenausstattungen ganz neue Chancen und Geschäftsfelder. Neben speziellen Bekleidungstextilien lassen sich mit Drucklösungen wie der Epson SureColor F-Serie auch viele weitere Trägermaterialien be-



Porzellan der „Blooming Bryony Serie“, produziert mit einem „Epson SureColor SC-F6200 Transfer-Thermosublimationsdrucker“

drucken. Individuelle Muster, Motive und Farben für Tassen, Vorhänge, Täfelungen oder Tapeten sind ebenso denkbar. Die Betriebe können vor Ort kreativ mit besonderen und ausgefallenen Ideen arbeiten und risikolos das Kaufinteresse des Verbrauchers testen. Die individuelle „Tapete aus dem Drucker“ ist also ebenfalls jetzt schon möglich.

### Digitaldruck: Auch eine Frage der Nachhaltigkeit

Auch aus wirtschafts- und umweltpolitischer Sicht verspricht der breite Einsatz von digitalen Druckverfahren Vorteile. Denkbar ist, dass künftig zumindest ein Teil der heute hauptsächlich in Asien angesiedelten Stoffproduktion wieder zurück nach Europa geholt werden kann. Italienische Stoffproduzenten beispielweise setzen bereits heute auf den digitalen Druck von Bekleidung. Das kommt letztlich der Umwelt zu Gute. Während beim Großteil der Färbereien in Asien Umweltschutzstandards zumindest bislang kaum eine Rolle spielen, sind europäische Unternehmen hier in der Pflicht. Der Digitaldruck ist dabei im Gegensatz zum Färben das wesentlich ökologischere Verfahren, da in der Regel Farben auf Wasserbasis zum Einsatz kommen, die aber dennoch lange haltbar sind und auch in der Sonne nicht ausbleichen. Gerade vor dem Hintergrund steigender Anforderungen der Kunden, die das System des globalen Handels zunehmend verändern und dadurch die Umweltkosten in die Höhe treiben, bietet der digitale Textildruck auch eine gute Möglichkeit zur ökologischen Entlastung bei gleichzeitigem Anstieg des lokalen Textilmarktes.